# Fehrbelliner Zeitung

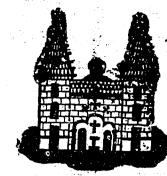
Anzeiger für das Ländchen Bellin und die Umgegend.

Erimeint wodentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabeni

Abonnementspreis:

für Monat Juli 1,10 Mt. Durch Boten ins Saus gebracht 1,20 Mt., durch die Poft 1,30 Mt.

Deud und Derlag: W. Emald.



Bebordliches Bublikations-Organ für die Stadt Fehrbellin.

Angeigenpreife:

die 5 mal getpaltene Petitzeile 10 Pfg., får Answärtige 20 Pfg... Reklamezeile 50 Pfg. Oreise freibleibend

für die Redaftion verantwortlich: Walter Emald.

Nr. 80

Dienstag, den 10. Juli 1928

Jahrg. 39.

## Heute wichtige Rabinetts=Sitzung.

Amneftie, Steuerfenkung und Bolenvertrag.

Reichskanzler Sermann Mülles hat für heute eine Sizung des Reichskabinetts einberufen, die zu den wichtigiten schwebenden Fragen Stellung nehmen foll: Amsnestie, Senkung der Lohnsteuer und Wirtschaftsvertrag mit Polen.

#### Breußischer Großwahltag am 2. Dezember.

Beelin, 7. Juli. Wie das Nachrichtenburo des Bereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, sind im preußischen Innenministerium die Vorbereitungen für eine Gesetesvorlage im Gange, die zum Ziele hat, die gesamten preußischen Kommunalwahlen, also die Provinziallandtags, Kreistagsund die städtischen Kommunalwahlen einheitlich um 2. Dezember durchzusühren.

#### Sechs Todesopfer einer Explosion.

Meljungen, 8. Juli. Aus bisher noch ungeklärfer Ursache explodierte im Gipswert Georgi in Altmorschen bei Meljungen ein Gaskessel. Sechs Arbeiter wurden durch die Trümmer so schwer verlegt, daß sie nach der Ueberführung ins Krankenhaus in Melsungen (Kreis Kassel) gestorben sind.

#### Personenzug ausgeraubt.

Mostau, 8. Juli. In der Nähe der manbichurischerussischen. Grenze, auf mandichurischem Gebiet, wurde ein Bersonenzug, der in der Richtung Wladiwostof.—Charbin fuhr, von einer bewaffneten Chungusenbande übersallen: 200 Passagere wurden vollständig ausgeraubt, vier erschossen, sieben schwer verwundet und 40 in die Berge verschleppt.

#### Schiffsuntergang vor der Küste Chiles. 291 Personen extrunken. — Selbstmord des Kapitans.

Santiago, 8. Juli. Das Armee Transportschiff "Angamos" ist in der Bucht von Arauco gesunken. Bon den 295 Personen an Bord konnten sich nur vier retten, indem sie bis zur Küste schwammen. Unter den Opfern best iden sich 80 Passagiere, meist Frauen und Kinder. Der Kapitän beging auf der Schiffsbrücke Gelbstmord. Am Strand wurden zahlreiche Leichen angeschwemmt. Der Sturm in der Bucht hälf an.

Der Dampfer "Angamos", 6000 Tonnen groß, war 1890 auf einer Werft in Newcastle erbaut worden. Das Schiff, das früher den Namen "Citta di Benezia" trug, hatte vor zwei Jahren die chilenische Regierung erworben. Es befand sich auf der Fahrt von der Magelhaensstraße mit dem Kurs nach Balparaeso und hatte neben 215 Mann Besatung 80 Passagiere an Bord. Das Schiff geriet in einen schweren Sturm, die Steuerung zerbrach und hilfloß lief das Schiff auf Felsen auf, wo es innershalb kurzer Zeit sank.

Der Fleischverbrauch in Deutschland ist jeht zum erstenmal größer als im Jahre 1913. Im ersten Biertelsjahr 1928 betrug ber Fleischverbrauch auf den Ropf der Bebolterung 12½, Kilogramm gegenüber 11 Kilogramm im Durchschnitt 1911 bis 1919.

Gestern früh wurde auf den Shienen der Winnseebahn in der Nähe des Bahnhofs Nitolassee der Oberpostsekretär Mag Nied aus Zehlendorf tot aufgesunden. Ried, der nach Unterschlagung von Postgeldern in Söhe von 5000 Mart spurios verschwunden war, hatte seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

Am Sonntag abend geriet auf dem Wannjee vor bem Klubhaus des Potsdamer Yacht. Clubs die 50-Tonnen-Motor-Touren-Yacht des Direktors der Deutschen Bant, v. Stauh, in Brand und wurde vollftändig vernichtet.

Bei Hoperswerda in der Laufit wurden drei Frauen und ein Kind beim Beerensuchen vom Blit getroffen. Gine Frau wurde getötet, eine andere und das Rind gelähmt, während die dritte mit Brandwunden an den Füßen das vonkam.

In Dettum bei Braunschweig wurden die 58 fahrige Hofbesigerin Sidonie Schmidt und die 28 jahrige Wirtschafterin Anna Bosse im Stalle liegend erwordet ausgesunden. Die Schädelbeden der Leichen, die mit Stroh zugedeckt waren, waren zertrümert. Der Tat bringend

verdächtig ist ein Meller Ernst Winkler, ber, ohne eine Fahrkarte zu lösen, in Richtung Wolfenbuttel abgefahren ift.

In Krefeld erschoß in einem Case ein 24 jähriger Mann seine bort als Servierfräulein angestellte ehemalige Braut, die die Berlobung bor einigen Tagen gelöst hatte, und verübte Selbstmord.

Bei Erdarbeiten auf dem Neuen Markt in Wien wurden in 2 1/2 Meter Tiefe zwei Römergräber mit Schmuckgegenständen aufgedeckt. Man vermutet, daß sich in der Nahe noch weitere Gräber besinden.

General Protogeroff, der Führer des mazedonischen revolutionären Komitees, wurde heute nacht in Sofia durch drei Revolverschüffe in den Kopf ermordet. Ein ihn begleitender Freund wurde gleichfalls getötet. Der Täter konnte entkommen.

#### Heimatliches.

Fehrbellin, ben 9. Juli 1928.

- Beamten-Berein. Der Beamten-Berein hielt am letzten Mittwoch im Vereinslosal "Stadt Magdeburg" seine Monatsversammlung ab, die in Aubetracht bes warmen Sommerwetters nur mäßig besucht war. Nach Begrüßung durch den stellvertretenden Borsitzenden, Postmeister Hahn, und der Besprechung interner Bereinsangelegenheiten hielt Herr Reftor Casper seinen Vortrag über "Geld und Geist, vom Wesen der amerikanischen Welt", der uns im Wesentlichen einen Ueberblick über die hentige wirtschaftliche Einstellung des amerikanischen Bolkes gab. Anschließend hieran entspann sich eine Eshaste Aussprache über das betreffende Thema.
- \* M. T. B. T. Auf dem Gruppenturnfest der Seegruppe, das gestern in Karwe stattfand, konnte der junge Tucner Friz Fidinger vom M. T. B. T. wiederum einen guten Erfolg für sich verbuchen. Wiederum ging er bei der 800 m Strede als erster durchs Ziel. Friz Fidinger gibt zur berechtigten Hoffnung Beransasung, ein guter Langstredenläufer zu werden. Gut Heil!
- \* Die gellenden Alarmenfe der hiesigen freiwilligen Feuerwehr am Sonnabend abend riefen nicht zur Feuerstätte, soudern bedeuteten Uebungsalarm für eine angenommene Brandftätte. Diesmal war das Ziel die Pristow'sche Kalkbrennerei.
- \* Die sparsamen Ortskrankenkassen. Im "Montag Morgen" macht Dr. Hahn Mitteilungen über die Finanzen der Ortskrankenkassen Deutschlands, aus denen zu ersehen ist, daß im Jahre 1925 neben 74 Millionen für Berwaltungskosten 155 Millionen Mark für Kapitalanlagen übrig blieben. Ueber 80 Millionen Mark wurden für Erwerb von Grundstüden und die Errichtung prachtvoller Berwaltungsgebäude ausgegeben. In Frankfurt a. M. betragen die Kosten für den Boden des geplanten Neubaues 500 000 KM. Der Ban selbst ist mit 4½ Millionen veranschlagt. In Düsseldorf berechnet man 1½ Millionen sür den Reubau, in Köln kostete der Neubau 4 Millionen. Nur für die Lieferung von Marmor und Kunststein wurden 80 000 KM. verausgabt.
- \* Den Reisepaß nicht vergeffen! Notwendig ist es, auf Reisen ein Legittmationspapier mit sich zu sühren. Auch wenn man nicht ins Ausland reift, ist das Mitführen eines Passes stets zu empsehlen. Man kann sich so am leichtesten bei unvorhergesehenen Zwischenfällen über seine Berson ausweisen.

Dreet. Donnerstag erhängte sich aus Schwermut ber Mühlenbesiter Trechow-Dreet.

Lychen. Große Piane. Das hübsche udermärkische Kurstädichen Bychen, das märkische Interlaten genannt, entwicklet sich in letzter Zeit ganz außerordenisch. Der Berkehrsverein hat sich neu organistert, Magistratsmitglieder in den Borstand gewählt und wird künstighin in enger Gemeinschaft mit der Stadtgemeinschaft arbeiten. Lychen hat große Pläne. Es soll ein großes Kurhaus und ein Kurpart geschaffen werden. Der Kurpart soll unter Benutung größerer Baubwaldstücke entstehen, während das Kurhaus an einem der Lychener Seeuser errichtet werden soll. Geplant ist außerdem eine Musikhalle; zu diesem Zwede will man eine alte Cholera-Barade umsbauen. Da die Stadt sich an den Prosekten beteiligen soll, Lychen aber bekanntlich von der Regierung einen Zwangsetat sestgefest erhält, wird die Finanzierung der Prosekte erst im kommenden Jahre möglich sein.

Bittitoch. Großfeuer in Zeplow. In ber Birtichaft bes Holbeftgers Wolter brach ein Brand aus, ber bei ber

großen Trodenheit baid auf andere Gebäude übergriff. Insgesamt steben Häuser, darunter Ställe, Scheunen und ein Wohnhaus, sielen den gierigen Flammen zum Opser. Vernichtet sind außer der W.schen Wirthhaft die Gehöste der Büdnerin Stort und des Erbyachters Frid. Es verbraunten Maschinen, Heu, Getreide und Vieh. In einer Wirtschaft konnten fünf Schweine zu je zwei Zentneru nicht mehr in Sicherheit gebracht werden. Auch die Answesen des Schmiedemeisters Schmidt und des Büdners Wert waren arg gefährdet. Als Ursache des Brandunglucks nimmt man unvorschrissmäßige Anlage beim Karstoffeldämpsen an.

Friedeberg. Unglud bei einem Schulausstug. Bei einem Ausflug der gesamten Schülerschaft des Ghmnassinms nach Janzthal, wohin den Schülern auch zahlereiche Eltern gefolgt waren, ereignete sich beim Aufbruch zum Heimmarsch ein schweres Unglud. Der Rentner Boigt und seine Frau wollten mit ihrem Motorrad absehren, als sie plöglich unter einen Lastfrastwagen gerieten, unter dem die Frau Boigt, die Mutter eines Unterprimaners, nur als Leiche, und der Bater schwer verletzt hervorgehoben werden konnten.

#### Vermischtes.

Der Sruk der Wasserader. Wenn wir von der geheimen Kräften auch noch sehr wenig wissen, dringen whoch immer tieser in die Geheimnisse der Natur und der Lebens ein, und einmal erwordenes Wissen bleibt sortau unser Beitz. Freilich steht diese Aufklärungsarbeit den "Spuk" seinklich gegenüber. Mandzes geheimnisvolle Dunkei wird durchleuchtet und seines Jauberes entkleidet; als "natürlich zeigt sich so manches, das uns vorher in Lingft und Schrecken verletze — obwohl alles Natürliche selbst wieder ein Rätsel sich sich ist Venn eine Erklärung macht den Borgang nur erkenndar, begreisdar, ohne das der Borgang selbst etwas von der Bröße des Geschehens einbüst. Wie viel Spukhastes ist schon geschehen! Metallene seine Ergenstände bewegten sich im geschlossen. Immer ohne sichtbaren oder zu erklärenden Bewegungsantrieb; gemise Käume brachten immer wieder sir die Bewohner dieselben Krankheiten. Der Bis scheint gewisse Gebäude, die nicht immer hoch sein müssen, zu erklärenden Bewegungsantrieb; gemise Käume brachten immer wieder sir die Bewohner dieselben Krankheiten. Der Bis scheint gewissen. Biel haben wir vom Auelsenwandern gehört: dem Erkunden hetmatlicher Bäche und Klüsse nach ihrem Wohert und Wohin, nach ihrer Geschichte, ihren Sagen, ihren pstanzlichen und Erropsfienhäblen und Geen im Erdinnern. Doch nur menige Duellenwanderer werden wissen, das die unsächtenen Masserinden Eigentümlichkeiten und der Bildung der Ouellen; Tropsfiechhöblen und Geen im Erdinnern. Doch nur menige Duellenwanderer werden wissen, das die unsächtenen Masserinden siegen dazu, annehmen zu milsen, das die unsächtenen Masserinden siegen der unterirbischen Wassernach insten Manschen siegen dazu, annehmen zu milsen, das eine Quelle, die funter der Wohne, der krönzer haben der Erkanken; es ist sehoch erweiten, das mancher senschen Wasserische Geschwillte auf. Allerdings hat der krästige Mensch gute Abwehrkräfte, und nicht ieder, der iber weisen dit krebsartige Geschwille auf. Allerdings hat der krästige Mensch gute Abwehrkräfte, und nicht einer Kennken

Fahrlässige Tötung — oder nicht? Ein ganz eigenstimlicher Fall ereignete sich in Niedersedig dei Oresden. Dort hatte eine Arbeitersehefrau, wie schon oft, ein erst 15 Monate altes Kind, Tochter eines Lithographen, zu sich in die Küche genommen, wo sie gerade wusch. Nachdem die Fran kochendes Wasser in einen Eimer gegossen hatte, sieß plözisch das kleine Mödhen mit den Händen hinein und verbrühte sich die unteren Arme erheblich. Toch sofortiger drzisicher Hilfe verstard das Kind am anderen Morgen. Die Frage lautete nun: Ist das kleine Mödhen wirklich nur insolge der Berbrühung der Unterarme oder unter Hinzustritt einer Krankheit gestorben? Die Berletzungen des Wassersstall hatte das Kind gesiedert und Backungen des Wassersstall hatte das Kind gesiedert und Backungen dekommen. Der Sachverständige und Gerichtsmedizinalrat Dr. Oppe erklärte, man milse annehmen, daß die Kleine zuvor krank gewesen und nicht unbedingt allein an den Folgen der erlittenen Berbrühungen verstorben sei. Die Angeklagte hätte aber mit der Möglichkeit eines Unfalles rechnen mitsen. Die Brennswirkung sei viel größer, wenn eine Berson mit Kleidungsstilchen in kochendes Wasser genate. Bevor die Sachen entsernt seine, könne wett mehr Schaden verursacht werden, als wenn man mit bloßen Händen oder Armen in heißes Wasser sieben. Der Staatsanwalt beantragte die Bestrafung der diese Der Staatsanwalt beantragte die Bestrafung der diese das seizgesellt, das hier eine grode linvorschtigkeit von als geklagten, das der zugleich, ihr eine Bewährungsfrist dus mbilligen. So bedauerlich gerade dieser Unsall sei, so gelts der das seizgesellt, das hier eine grode Unvorschtigkeit von das seizgesellt, das hier eine grode Unvorschtigkeit von der der das erkannte auf Freilprechung.

Perlen der Güdsee.

L. Man nennt die Samoa = Inseln gerne die Berlen der Gudsee. Wenn es schon teine Rosen ohne Dornen gibt, so haben auch diese Gudseeperlen ihre Kanten und Eden. Ware dem nicht so, bann mußten die Samoa-Inseln geradezu als das ewige Paradies unseres Planeten bezeichnet merden.

Die Inselbewohner find von einer entgudenden Gaftfreundschaftlichkeit und auffallenden Schönheit. Die ewig lächelnde Bevölkerung hat feine Bedürfniffe, die fie nicht befriedigen kann, eine üppige Mutter Natur liefert bereit-willig einen einzigartigen Ueberfluß an allen Bedarfs-artikeln des täglichen Lebens, so daß die Einwohner sonnig, freundlich und gludlich bahinleben. Dennoch ift jest auf Samoa eine Art Revolution ausgebrochen.

Ein jedes Bolf macht Revolutionen auf feine Art, und auch die Samoaner belieben es, Revolution auf ihre Weise zu machen. Es ist völlig ausgeschlossen, daß sie einen blutigen Charafter tragen konnte. Immerhin hat sie bas normale Leben dieser liebenswürdigen Menschen-

finder völlig auf den Kopf gestellt.
Die Samoa-Inseln, die dis zum Friedensschluß von Bersailles de utsche Skolonialge biet waren, sind mit Kriegsende durch Mandat des Bölferbundes in die Mandatung Manselnung Mandatung Mandatu Bermaltung Neuseelands übergegangen. Geitdem ift bie weiße Bevolferung bebentlich jurudgegangen. Die Neufeelander hatten ichon mahrend des Krieges für den Abtransport aller beutschen Anfiedler von Samoa Gorge getragen. Rur jene Deutschen durften gurudbleiben, Die fich mit einer eingeborenen Frau verheiratet hatten. Die Burudgebliebenen mohnen jum größten Teil heute noch auf den Inseln und leben dort wohlhabend als Besiger be-beutender Rafao- und Rofosnufplantagen. Es ist nunmehr eine geradezu erstaunliche Tatsache, daß Die Reuseelander viel weniger als die deutsche Bermaltung es verstehen, mit diefer liebenswürdigen Bevölferung fertig zu werden. Gie haben so wenig den alten und tiefeingewurzelten Gitten und Gebrauchen ber eingeborenen Bevölferung Rechnung getragen und durch Taftlosigfeiten das Bolf in hellen Aufruhr verlett, daß jetzt eine allgemeine Bonfottbewegung auf den Inseln herricht, die den Reuseelündern das Leben wirklich sauer macht.

Es ist zutreffend, daß die Samoaner auch unter der beutichen herrichaft Anzeichen politischer Erregung befundeten. Den Leuten geht es zu gut, sagte uns vor Jahren ein alter beutscher Kolonialtampe, so daß Eiferfüchteleien und Quertreibereien nicht ausbleiben tonnen Butreffend schreibt Dr. Solf über die Beißen auf ben Samoa-Inseln: "Sie haben einen tropischen Geisteszustand, leiden unter einer geistigen Gedrücktheit und unter einer Ueberschätzung ihrer eigenen Person, unter einer grundlosen Reizbarkeit, einer personlichen Sentimentalität, die darauf zurückzuschnen ift, daß sie das Gefühl der Berftändnislosigkeit und der Berfolgung haben. Sehr oft machen dies Leute der Regierung für ihre eigenen Miß-

erfolge verantwortlich.

Besonders neuerungssüchtig sind die Mischlinge die vornehmlich in Apia, der Hauptstadt Samoas, sehr zahlreich sind Vielfach ist deren Hauptbeschäftigung politiseren in geoßem Stil. Ein weiteres kommt hinzu, was ber frühere beutiche Gouverneur von Samoa, Dr. Golf. allo darlegt: "Mehrfach unterliegen Europäer in Samoa bem Ginfluß ber eingeborenen Frauen, Die geradezu Unmögliches tun, um einen weißen Mann bu bei-raten, um fich ein leichteres Leben bu verschaffen. Diese Leute geben sich in der Gesellichaft der hübschen aber ober-flächlichen Frauen gefährlichen Freuden bin, die allmählich ihre Energie erlahmen laffen und aus Samoa ein Capua fleiner Leute gu machen broben."

Unfer früherer Gouverneur Dr. Golf fannte, wie man siel Taift eine Samoaner vortresslich. Er wußte sie auch mit viel Taft zu behandeln, mit flarem Verstande zu senken und ohne viel Gesetze unter Verschmähung aller Gewaltmittel zu leiten. Die Reuseeländer dagegen sießen vor Apia zwei Kriegs chiffe erscheinen, schifften zahlzeiche bemaffnete Matrosen aus und ließen sie wochenlang burch die Straken Apias marschieren. Die Folge bavon war, daß die politische Bontotibewegung fic erft recht burchlette. Sie mit Gewalt du unterdruden, ist ichlechterbings unmöglich, da fich die Samoaner lediglich auf ben paffinen Widerstand beichranten. Wie bas anders werden loll. lit bisher bas Geheimnis ber Reufeelander geblieben

Aber auch die Mandatstommiffion bes Bolferbundes fann fich auf ihrer nächten Tagung barüber den Ropf gerbrechen, wie fie den gunglich verfahrenen Bermaltungsfarren in Apia miederum auf das richtige Geleise ichieben ann. Dag ber Bollerbund biele traurige Erfahrung machen muß, verdantt er lediglich dem Frie-bensvertrag von Berfailles, der uns Deutschen die Fähigfett, Kolonien du verwalten, abspricht, aber Neuseeland für geeignet hielt, bas Mandat über Samoa ju übernehmen. Wenn es nicht so traurig ware, könnte man vor Schadenfreude sich licutteln.

## Luftangriff auf das Ruhrgebiet

Gifigas über Berlin

Von Franz Carl Endres, Major a. D.

Behn Jahre nach bem Rriege findet ein frangofifcher Bauer noch die Gerippe von fünfzig gastoten Soldaten in einem Reller. Taufende von Gastranten schleppen sich heute noch, fiech für immer, durch ein troftlofes Leben. Die Baswirfungen bes Weltfrieges waren ein Rinderfpiel gegen Die fürchterlichen Senen, Die ein moberner, gegen Die Bivilbevolterung der Grofftadte und Industriezentren geführter Gastrieg bervorrufen wird. Das Phosgengas in hamburg mar nur ein Signal. Was werden tonn, hat der Schristfeller, der frühere Major Endres, padend in einem Buche geschildert "Giftgastrieg, die große Gesahr". So schildert Endres die Einzelheiten ber neuen Rriegeführung:

Daß jedem Großen Generalftab die Lage jeder großen Fabrit im Feindesland befannt ift, und daß man ichon im Frieden weiß, wie die großen Luftüberfalle auszuführen find, und diefe bis jur fleinsten Rleinigfeit vorbereitet bat, ift

ielbitverftandlch.

Auch weiß man, wo etwa in Berlin ein Gasangriff auf die empfindlichsten Teile der Bevölkerung und auf die

größte und enggebrangtefte Maffe treffen wird. Die Bolitit hat bafür ju forgen, daß der Kriegsbeginn nicht fo überraschend tommt, daß man die allerlepten Borbereitungen nicht mehr treffen fann. Wir kennen aus dem Anfang des Weltkrieges den Zustand dieser letzen Vor-bereitung, der noch nicht Mobilmachung bieß, aber es in vieler hinsicht icon war.

Die Borbereitung der großen Luftangriffe bedarf viel weniger Beit. Es murde beispielsweise in Frankreich genügen, wenn den entsprechenden militärischen Beborden mitten im Frieden nachmittags 2 Uhr mitgeteilt würde. daß nachts 9 Uhr die im Plan Rr. soundso viel vorgesehenen Rampfflüge beginnen follen. Es würde niemand zu fpat

tommen.

Wie geht folch "Raid" nun vor sich? Es hängt fehr davon ab, ob man vollfommen überrafchen tann ober mit einem gewiffen Berdacht auf Seite des Gegners rechnen muß. zweiten, ichwierigeren Fall, muffen den Bomben- und Gasgeschwadern eigentliche Kampfesgeschwader aus Jagdfliegern porauseilen, die bereit find, auftretende Luftabwehrfrafte des Feindes niederzutampfen ober jum mindeften abzuleiten und

Es fliegen dann etwa mit Biel Duffeldorf einige leichte Bombengeschwader von irgendeinem Buntte Oft-frantreichs auf. In fürzester Zeit sind sie mitten in der Racht über ihrem Ziele. Sie fliegen niedrig. Sie rechnen damit, daß einige von ihnen von feindlichen Abwehrgeschützen

getroffen werben. Ohne Verluste geht nichts im Kriege. Sie wersen über den größten wichtigsten und mit Nachtschicht arbeitenden Fabriken einige Bomben ab. Brisanzbomben mit weißem Phosphor gefüllt. Ein Meer von mit Wasser unlöschbaren Flammen erfüllt die getroffenen Fabriken. Alle Arbeiter rasen in die Keller, die Bevölkerung der Stadt, die einige Spezialbomben erhalten hat, slieht panisartig ebenfalls unter die Erbe.

Ein drahisofes Telegramm aus einem Flugzeug meldet den Exfolg und ruft gleichzeitig die zweite Staffel herbei: Flugzeuge, die mit leichten Bergafern beladen sind. Diese Vergafer sind in der Lage, kombiniertes Gas zu

verdreiten, und zwar ein sehr heftiges Reizgas, das schon in den dünnsten Berdünnungen nicht ertragdar ist und alle Masken durchschlägt, und ein starkes Giftgas, das die aus den dunch Reizgas undewohndar gemachten Kellern sliehende Bebolkerung faßt und totet.

Alle zwei, brei Stunden wiederholt fich ein folder Dobbelangriff bon irgendeiner Seite ber Stadt her, bis alles

in ein Flammenmeer gehüllt ift und giftige Basichivaben ba lagern, wo Sundertfaufende bon Menichen bor ein baar Stunden noch gelebt hatten.

In ahnlicher Weise murbe fich ein Angriff auf Berlin abspielen. Wenn es nur einem einzigen Bergafergeschmader gelingt, überraschend nach Berlin zu tommen und eine halbe Stunde lang in Ordnung und planmäßig gu mirten, lebt im Raume bon Groß Berlin, mit Ausnahme der entfernieften Borftabie, tielleicht niemand mehr.

Rurchtbare Sungersnote und Seuchen werben bie Schreden des Rrieges einer gibilifiert fich nennenden Belt verdoppeln. Und auf Trummern, die nicht mehr herzustellen find, werben bettelarm geworbene Refte von Bolfern einen Frieben ichließen, bem gewiß tein Rrieg mehr folgen wirb.

Reine Fortsetung des China-Arieges.

In Boling fand eine Militartonfereng ftatt, auf ber Maricall Feng und General Den jur weiteren Bolitit der Rantingregierung gegenüber bem Rorden Stellung nahmen. Die beiden Maridalle erflarten, daß ein neuer Feldjug gegen Mutben notwendig ici. Die Bertreter der Rantingregierung widerfprachen jedoch und erflärten, bag ein neuer Feldjug gegen Mutben die dinefifch-japanifchen Beziehungen weiter vericharfen merbe. Einigung swiften ben Generalen und Polititern tonnte nicht erzielt werden,

Marichall Feng hatte in einer Unterredung mit Bertretern ber dinefifden Breffe erflart, bag Mufben fich gu einem neuen Bürgertrieg gesen die Nankingregierung rufte. Der japanische Gesandte Joshisawa hat General Feng mitgeteilt, daß die japanischen Truppen keinerlei Zusammenstöße zwischen den chinesis icen Rordiruppen und ben Guftdtruppen in ber japanischen Zone zulassen würden. Die japanische Südbahn wird sofort unter japanischen Militärschut geitellt werden.

Nach Meldungen aus Mulden hat Tichang-Hue-Liang, der Sohn Tichang-Lio-Lins, nach Verhandlungen mit dem Bevollmächtigten bes tufficen Augentommiffariats, Dielnitow, das Abtommen zwijden ber Cowjetregie : rung und seinem Bater über die dinesische Oftbahn anerkannt. Die gegenwärtige gemischte hinesischerussische Berwaltung bleibt dis auf weiteres im Amte. Tichang-Hime-Liang soll beabsichtigen, eine selbständige biplos matische Vertretung unabhängig von Nanking und Mostau zu errichten.

### Neues aus aller Welt.

# Don Carlos wird exhumiert. Um die alte Streitfrage zu schlichten, ob der Insant Don Carlos, der Sohn Philipps II., einem Giftmord erlegen ist, hat ein Mitglied der Madrider Geschichtsatademie porgeschlagen, die Stelettreste des Insanten auf Arsenisspuren zu untersuchen, da nach der Meinung eines deutschen Toxisologen der Nachweis einer etwaigen Vergistung noch zu erbringen ist.

# Autounglud in Rajdan. Gin schweres Autounglud hat fich in Kafchau ereignet. Der Wagen, der die an einem Autorennen in Kafchau teilnehmenden Autos jum Start führte, überfuhr auf dem Kalchauer Marktplat eine Bett-lerin, die sofort tot war. Der Fahrer des Wagens, der dadurch die Geistesgegenwart verloren hatte, gab, statt zu bremsen, Bollgas und suhr gegen einen Markistand. Dabei wurden zwei Frauen umgerissen und derart schwer verlett, daß fie gleich nach ihrer Einlieferung in das Krantenhaus ftarben. Weitere vier Frauen wurden ichwer verlett.

# 200 Kraftdrofchten verbrannt. Im Wagengebaude ber Parifer Kraftdrofchiengesellschaft in Aubervilliers brach ein Groffeuer aus. Ueber 200 Kraftdroschfen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaben beläuft sich auf über 2 Millionen Franken.

# Familientragödie in Wien. In Wien wurde in ihrer Bohnung die Frau eines Maschinisten mit ihren beiden Kindern, einem 12jährigen Knaben und einem 7jährigen Mädchen, durch Kohlenogydgas vergiftet tot aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß es fich um Dop-pelmord und Gelbstmord wegen ehelicher Zwiftigkeiten

# Banditen unter fic. In Broofin murbe ber Chifagoer Bandenführer Frant Dale überfallen und ge-

## Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

(Nachbr. verb.)

Was hinter ihr lag, war abgetan. Sie hatte fich jum inneren Frieden durchgerungen, lebte nicht mehr für fich, sondern nur noch für die ihrer Silfe bedürftigen Brüder und Schwestern.

In angestrengter Tätigfeit für die junge Rranten-Schwester eilten Bochen und Monate schnell dahin. -

Sonntag mar es heute — ein lachender Frühlings-sonntag mit fristallslatem himmel, trillernden Lerchen und sügem Blütenduft.

Elsa hatte gerade ein wenig Ruhe und saß, still vor sich hinträumend, in einer Laube des großen Gartens, der das Krankenhaus umgab. Tulpen und Himmelsschlüssel blühten auf ben Beeten, und die weite Gotteswelt atmete lugen Frieden. -

Da trat plöglich mit hastigen Schritten Professor Wichsmann, der Chefarzt, an die Bersonnene heran und sprach mit ernster Miene: "Es tut mir letd, Sie stören zu müssen, mit ernster Miene: "Es tut mit leid, Sie storen zu mussen, Schwester Essa. Aber es wurde soeben ein Schwervers letzter eingeliesert, den ich nur Ihrer Obhut anvertrauen möchte. Flugzeugunfall — doppelter Schädelbruch. — Beinahe aussichtsloser Fall. — Sie sind zwar heute dienststeit, doch wenn ich Sie bitten dürfte".

"Das ist doch ganz selbstverständlich, herr Professor!" rief sie aus, von ihrer Bant emporschnellend. "Ich komme sofort mit Ihnen."

Und icon faß fie in einem ber Privatfrantengimmer Und icon ias die in einem der Privatkrankenzimmer an dem mit schneeweißem Linnen bezogenen Bett des Schwerverwundeten. Es handelte sich um einen noch jüngeren Mann. Bon seinem Gesicht war wegen des fast den ganzen Kopf umhüllenden Berbandes nur wenig zu sehen. Aber er mußte, troch der Mornhiumeinspritzung, die er so eben erhalten, furchibare Schmerzen leiden, denn er stöhnte und ächzte ununterbrochen. und achzie ununterbrochen,

"Er überlebt die Nacht gewiß nicht", meinte Doltor Berger, einer ber Affiftentenarzte. "Bor allem fommt es barauf an, daß er gang ruhig liegt. Nun, auf Sie, Schwester Elsa, fann man sich ja verlassen. Wer der Patient ist, wisen wir noch nicht genau. Jedenfalls zählt er zu den Begüterten dieser Erde, wie man aus seinen Brillantzringen schließen kann. Sein Flugzeug stürzte ab und ist vollkommen zertrümmert — der Führer tot."—

Damit ging der Doktor und Elsa saß ganz allein bei dem von Schmerzen gepeinigten Menschen. Tieses Mitsleid ergriff ihr Herz. Ach, könnte sie doch helsen! — Aber nun beruhigte er sich allmählich und bald schien er in tiesem Schlummer zu liegen. — Auf dem Nachtisch neben seinem Bett sagen eine wertvolle goldene Uhr mit schwerzer Rette, eine Brieftasche und ein paar Briefe mit amerika-nischen Marken. "Abalbert Ritter" sas die Schwester auf einer der Abressen. Da zucke sie in sahem Erschreden zu-sammen, griff an ihre Stirn und stößt leise hervor: "Barmherziger Gott, so hieß ja doch Heinrichs Freund, der Mann, den er auf dem Gewissen hat! Aus Amerika!"

Aber dann schüttelke sie energisch den Kopf und seufzte in sich hinein: "Ein bloßer Zusau! Nichts weiter. Es wird viele Leute dieses Namens geben."

Und wieber begann der Mermite laut du ftohnen. Groß und starr riß er plötzlich die Augen duf, stierte Essa mit irrem Blid an und stieß dann mit gellender Stimmer hers vor: "Richt sterben, nicht sterben! Ich will seben, muß leben!"

Er wollte sich emporrichten, wurde jedoch von den frastvollen Mädchenhänden gehalten. "Herr Ritter, Sie müssen ganz ruhig liegen, wenn Ihren Ihr Leben lieb ist", sprach sie dabei in entschiedenem Ton.—
Da schien es auf einmal klar zu werden in seinem Hirn: "Suwester", sam es leise über seine Lippen, "sagen Sie mir die volle Wahrheit. Es ist seine Höffnung nicht wahr? In mir muß alles saputt sein. Bald geht es zu Ende.

"Ich hoffe du Gott, daß Sie gesund werden, wenn Sie sich nicht aufregen. Sie durfen auch nicht sprechen", klang es ruhig und zuversichtlich zurück.

"Uch bitte, geben Sie mir zu trinten, gute Schwester, ich habe so brennenden Durst", hauchte er. Sofort erfulte sie leine Bitte. Er murmelte ein Danteswort und verhielt fich eine Beile ftill. Doch, dann fuhr er fort gu fprechen, ohne auf ihre Mahnung zu achten: "Meine Mutter — meine Braut, sie sollen noch ein Lebenszeichen von mir er Schwester wollten Sie nur ein paar Zeilen füt mich schreiben?"

mich ichreiben?"

Aber schon verwirrten sich seine Sinne wieder und er redete nur noch im Fieber. Offenbar glaubte er, die Mutter sitze an seiner Seite. "Mütterchen", rief er aus, "jett sollte es so schön werden! Immer wollte ich bei dir in Deutschs sand bleiben, und nun — die große Reise. Gottlob, du bist wenigstens reich und brauchst keine Not zu seiden! Amalie wird dich nie versassen. Wer hat dich zu mit gerufen?" gerufen?

Bieder brudte Elfa feine beiden Schultern gewaltfam in die Riffen gurud, benn von neuem versuchte er fich empor zu richten.

"Sie sind es, Schwesterchen?", stöhnte er. "Und ich glaubte — die Mutter B — den Brief — den Brief, lesen Sie ihn mir doch vor. — Da auf dem Nachttisch liegt er. - Geben Sie ihn mir, daß ich ihn fuffe. - Aus der Set-

— Geben Sie ihn mir, daß ich ihn füsse. — Aus der Heis mat, von der Mutter, die ich so lange nicht gesehen habe. — Ich will ihn in der Hand behalten, wenn ich sterbe." — Als ihm diese Bitte erfüllt war, lächelte er beseligt und lag still und starr da wie ein Toter. Nur ganz schwach atmete er. — Würde er noch einmal erwachen? — Langsam schlich die Nacht dahin. — Gespenstische Schatten huschten an den Wänden dahin, und bleierne Müdigkeit war auf einmal über Elsa gekommen. Der Name Adalbert Witter batte alle bisten Geister der Vergangenheit, non War auf einmai wer Eisa getommen. Der Name Avalbert Ritter hatte alle bösen Geister der Bergangenheit von neuem herausdeschworen. — Heinrich Frankes Bild stand vor ihrer Seele. O Gott im Himmel, wenn der Mann lebte, den seine Hand getötet haben sollte! Wenn — wenn — Und wo mochte Heinrich zur Stunde sein? — Ruhelos irrte er gewiß in einem fremden Erdieil umber, fort und fort von seinem Gewissen gequält. — Liebte sie ibn benn nicht immer noch? — Würde sie guspören, diesen Unglücklichen zu lieben? 

tolet, als Rache für den Tob des befannten Bandenführets Murphy. Die Täter entkamen unerfannt. Die Polizei fand die Leiche Nales in feinem Kraftwagen, der anicheis nend führerlos noch ein Stud weitergefahren ift.

# Wegen politifcher Gefprache verurteilt. Mehrere Madrider Bürger sind auf Grund des kürzlich in Kraft getretenen Gesetzentwurfs zu 10 000 Pesetas Geldstrafe verurteilt worden, weil sie politische Grspräche gesührt

# Schwerer Unfall beim Flugtag von Bincennes. Der Flugtag von Bincennes wurde leider durch ein schweres Unglud gestört. Schon feit den frühen Morgenstunden hatten fich riefige Menichenmassen auf dem Flugplat ein-gefunden, mo um gehn Uhr die Schaufluge begannen. Als erster von den aus Belgien zurudgefehrten Fliegern wurde Kapitan Prager um 15 Uhr gesichtet. Als er sich noch in einer Sohe von 200 Metern befand, brach ber eine Flügel, bas Klugzeug geriet in Brand und stürzte ab. Brager das Flugzeug geriet in Brand und stürzte ab. nerbrannte, sein Begleiter wurde schwer verlett.

# Streit der Gerichte um den Marseiller Frauen-mörder. Um die Berson des Marseiller Frauenmörders Bierre Ren streiten sich die Gerichte von Algier und Marfeille. Das Gericht in Algier will den Morder nicht her= ausgeben, weil ihm, wie erft jest aufgebedt murbe, bie Ermordung eines Kraftwagenführers zur Laft gelegt wird.

# Folgenichwerer Autozusammenstoß. Gin schwerer Autounfall ereignete sich auf der Strafentreuzung von Melun-Fontainebleau. Mitten bei dem Kreuzungspunkt stießen zwei Kraftwagen zusammen und wurden völlig zertrümmert. Die sechs Insassen wurden in bewußtlosem und schwer verletztem Zustand ausgefunden und in ein Krankenhaus gebracht.

# Wieder blutiger Religionszwift in Indien. Nach Meldungen aus Kallutta sind während eines Zusammen-stoßes zwischen Sifhis und Mohammedanern bei eines religiösen Fest in der Rabe von Khargpur 12 Personen

getotet und gahlreiche verlett worden.

# 3mei Berfonen megen fieben Franten ermordet. In der Nahe von Amiens ermordete ein 17jahriger Buriche zwei Someftern im Alter von 63 baw. 70 Jahren Durch Beilhiebe und Durchschneiben ber Rehlen mit einem Rafiers meffer, um aus der Labentaffe gange fieben Franken ftehlen

# 46 Bilger au Erschöpfung gestorben. Rach Meldungen aus Babang auf Sumatra find dort bei der Ankunft von zwei Pilgerschiffen 40 Pilger an Erschöpfung ge-

# Tornado über Colorado. Wie aus Johnston (Colorado) gemeldet wird, richtete dort ein Tornado großen Shaden an. Bier Berfonen murben getotet, 15 verlegt. Sechs Personen werden noch vermißt.

# Bor einer neuen Sungersnot in Rugland? Die aus Mostau gemelbet wird, werden unter der Bevolfeaus Woskau gemeldet wird, werden unter der Bevölfezung dunehmende Befürchtungen über eine bevorstehende Hungersnot laut. Es berrschen Gerüchte, daß die Sowsetzegierung die Wiedereinführung des Kartenspstems plant. In diesem Jusammenhange beginnt die Bevölkerung Lebensmittel zu hamstern.

## Blutiger Arbetterzwist auf einer amerikanischen Kohlengrube. Wie aus Minden in Missouri gemeldet wird, ist es in einem dortigen Kohlenbergwert zwischen Gewersschaftern und ungraanisierten Arbeitern die m

Gemerischaftlern und unorganisierten Arbeitern, bie au billigeren Löhnen arbeiten wollten, zu Schlägereien gekommen, in deren Verlauf fünf Mann durch Schiffe schwer
und mehrere andere leicht verletzt wurden.

# 3mei Reger gelnnit. In Broothaven (Missisppt) sind zwei Reger von einer Menschenmenge aus dem Gejängnis geholt, mit den Hälsen an ein Auto gebunden, durch die Stadt geschleift und dann vor der Stadt an Pfählen aufgeknupt worden. Die Reger hatten auf einen Weißen geschoffen.

# Bigennerichlacht por ber Sotelterraffe. Bor bem Parihotel in Villach in Kärnten kam es zu großen Ausschreitungen. Bor der Hotelterrasse, auf der sich während des Nachmitigskonzerts viele Sommergaste besanden, erschienen zwei Zigeunerbanden mit ihren Wagen. Einige der Zigeunerfrauen begaben sich auf die Terrasse, um dort den Gästen zu wahrsagen und allerlei zum Berkauf anzuhieten. Unter den heiden ausgeinend mitsinend mitsinenden gubieten. Unter den beiden, anscheinend miteinander ver-feindeten Banden begannen bald Streitigseiten. Als die raufenden Krauen vom Kotelversonal von der Terrasse

fortgewiesen murben, setten fich die Streitigkeiten unten fort. Bald griffen auch die Manner ein und gingen mit Meffern aufeinander los. 17 Mitglieder ber Banden wurden verhaftet. Sechs Zigeuner haben ichwere Stichwunden davongefragen.

# Mutounfall bei Rom. Auf der Strafe von Rom nach der inrehenischen Kuste ist das Auto des Kommandansten der Mustetiere Mussolinis, Mario Sileoni, mit dem Automobil der römischen Marquise Qucifero zusammen-gestogen. Dabei murde die Marquise so schwer verlett, daß fie im Spital starb.. Bon den übrigen Insassen der beiden Wagen wurde noch eine Dame aus Genua getötet und fünf Personen ichmer verlett.

# Die Schaufpielerin Charlotte Ander verungludt. Die Schauspielerin Charlotte Ander ist in der Maria-Silfer-Straffe in Wien von einem in rasendem Tempo sahrendem Automobil übersahren worden. Sie wurde mit einem Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus überführt. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

# Schweres Unwetter in Italien. Die Umgebung von Badua ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Mehrere Personen erlitten Berletzungen. Auch über Oderzo (Benezien) ging ein schweres Cewitter mit hagelsichlag und Wolkenbruch nieder. Durch Blitzichlag wurde ein Mann getötet, ein Mädchen schwer verlett.

#### Aus dem Gerichtsfaal.

Das Urteil im Salleschen Stadtbuntprozes. Im Salleschen Stadtbantprozeß wurde nach dreimonatiger Dauer das Urteil gefällt. Der frührte Direktor der Hallesichen Stadtbant, Eberhard Berger, wurde wegen Unireue imen Graddant, Ebergard Berger, wurde wegen Untreue im Amt, Privaturkunden-Fälschung Betrug und aktiver Bestechung zu zwei Jahren Gesängnis vernrteilt, bei dreisiähriger Unsähigkzit, öffentliche Aemter zu bekleiden. Bon den weiteren 25 Angeklagten, zum Teil Kunden, zum Teil Angestelten der Halleschen Stadtbank, wurden fürf freigesprochen, die übrigen wegen Privaturkunden-Fälschung, Betrug und Bestechung zu Freiheitsstraßen von drei Wochen bis ju fieben Monaten fowie ju Gelbstrafen verurteilt.

S Ein Zusammenstes zwischen Rotfrontfampfern und Stahlheimern vor Gericht. Das Gsener Schwurgericht hatte sich in zweitägiger Sitzung mit einem blutigen Zujammenstoß zwischen drei Stahlhelmmitgliedern und zwei Rotfronitämpsern, der im September 1927 in einem Essent Variagen. Bet dem Jusammenstoß war ein Stahlhelmmitglied durch einen Revolverschuft getötet worden. Der Rotfrontkämpser Italenh Standbrock wurden. Joseph Staudinger wurde vom Gericht wegen Körperver-letzung mit Todeserfolg, Raufhandel und unbefugten Waffenbesit ju zwei Jahren und einem Monat Gefängnis verurteilt. Die beiden Stahlhelmmitglieder hubinger und Belbiger erhielten wegen Körperverletung und Rauf-händel ebenfalls längere Freiheitsstrafen.

#### Berliner Brief.

Gin Maharadica in Berlin. - Flane Gefcafte. - Der hochs gehangte Brottorb. - Alles tommt ans Licht ber Sohenfonne. Wenn die Sausfran auf Reifen geht.

In Berlin jagt ein Ereignis das andere. Man kommt por lauter Empfängen, Unfunften und Suldigungen taum noch dazu, eine wichtige politische Angelegenheit ins Reine zu bringen. Das soll natürlich keine Anspielung sein auf die Rabinettstrife, aber alles in allem genomemn in ben letten Monaten tut sich was. Refordier, Ozeanslieger, Forscher, ein König aus Asghanistan, einer aus Schweden, alle, alle müssen sie gebührend empfangen werden. So ist großer Besuch aus Jialien angekommen. Der Maharadscha von Patiala in höchsteigener Person ist mit seinem Gefolge ron nur 25 Personen und seinen drei Frauen in Berlin einestraffen und bei im Saturd Aus der im Saturd

eingetroffen und hat im Hotel Ablon Wohnung genommen. Lrot aller vielen Besuche ist die derzeitige Geschäftslage immer noch nicht auf dem Wege der Besserung In keinem Jahr hat sich die berüchtigte "saure Gurkenzeit" so be-merkar gemacht, wie in diesem Hohe Kadatte, 24 Monatsraten, Zugabeartikel, nichts ist in der Lage das augenblid= liche Geschäftsdilemma zu beseitigen. Auch der Brotforb ioll uns wieder höher gehängt werden, aber diesmal nicht aus Lebensmittelmangel oder Uebertenerung, wie wir das aus einem verfloffenen Jahrzehnt noch in Erinnerung haben. Die Bader ftreiten. Die Badereigehilfen ftellen

jur Beit Lohnforderungen, von beren Bewilligung fie bie Brotbelieferung Berlins unter Umftanden abhängig machen wollen. Wenn momentan auch nur die allergrößten Badereien still liegen, so beansprucht doch dieser Streik immerhin

einer gewissen Beachtung. Ein Heilkundiger erleichtert seine Kundschaft auf ganz besondere Art. Das heißt, er erleichtert sie nicht ihrer Leiden, sondern vornehmlich ihrer Brieftaschen. Er hatte ein Sobensonneninstitut in Neutolln. Er lieg die Patienten im Scheine des Quardlichtes sonnen und machte sich währenddessen daran, die abgelegte Garderobe seiner Pa-tienten einer eingehenden Bisitation zu unterziehen. Das ging lange Zeit sehr gut. Solange, dis das Fehlen eines Betrages von zweitausend Mark schließlich aussällig wurde. Die Kriminalpolizei tonnte dann auch diefer eigentumlichen "Behandlungsmethode" ein raides Ende bereiten. Es tommt eben alles ans Licht der Sonne. Sogar ans Licht der Höhensonne.

So hat ein jeder seine Qual und sein Kreuz zu tragen. Ber ist wohl schlimmer dran als die armen Chemanner, wenn die lieben Berliner Sausfrauen für längere Zeit verschwinden, um eine Sommerreise zu tun? Ein Berliner Ehemann ist untröstlich, daß seine Gattin fort ist und er sagt mir, sie schreibe ihm jeden Tag einen langen, langen Brief, der etwa folgende, wesentliche Punkte enthält: "Bergik nicht den Wasserhahn und den Gashahn abzustellen, vergiß nicht, die Elektrizitätsrechnung zu bezahlen. Telephoniere dem Waschemann, dem Eislieseranten und dem Gäriner ab. Sieh zu, daß die Begonien so am Fenster itehen, daß der Wind sie nicht zerzaust. Wenn Frau Lehmann die Polsterniöbel zudedt, mußi du darauf achten, daß sie vorher Zeitungspapier darunter legt. Die Auf-wärterin soll das Silber polieren. Bringe es dann zur Bant, daß es nur ja nicht gestohlen wird. Vergiß bitte nicht, mir drei Paar seidene Strümpfe zu schicken und sorge dafür, daß der hund immer richtig heruntergeführt wird. Im Kaffeetopf darf kein Grund und keine Teeblätter bleiben. Ich habe sonst noch eine kleine Ausstellung gemacht, was du noch besorgen mußt!"
Wer ist wohl glüdlicher als ein Berliner Chemann,

wenn leine liebe, treusorgende Frau erst wieder dageim ift.

#### Für Geill und Gemüt.

Commerfreude. Aus einem Garten schwebt der Duft Bon roten Rofen zu mir her. Und warm und würzig streift die Luft Durch Beerenheden, früchteschwer. Die Aehrenfelder raufchen sacht Und leuchten hell im Sonnenschein. Es hüllt die gold'ne Sommerpracht Das Land in schöne Träume ein. Bon fernher weht ein Glodenklang So erdgelöst und rein und klar. Mein Berg laufcht einem Bauberfang Und fühlt die Freude wunderbar.

Rofegger und ber Bauerntnecht. Beter Rofegger erzählte einmal, daß er eines iconen Commertages auf einer frischgemähten Biese sich zur Auhe ausgestreckt hatte. Er zündete sich eine Zigarre an und blies den Rauch in die blaue Luft. Da nahte sich brummend und schimpfend der Knecht des Bauern, um ihn zu verjagen. So leicht ließ sich allerdings Rosegger nicht einschicht tern, er bietet dem vor ihm Stehenden eine Zigarre an. Freudestrahlend nimmt der Anecht "döß Zigarl", be-dankt sich höflich, dann aber setzt er wieder seine grimmige Miene auf, reckt sich und sagt barsch: "Bagelts Gott! Aba sest schaun's, daß S' weitekomma, ansonst muß i zuschlage!"

Der bekannte Münchener Chirurg Haas kennt nur eine einzige Leidenschaft: seinen Beruf. Mit großer Milhe gelingt es endlich seinen Freunden, ihm klar zu machen, daß er auch gesellschaftliche Berpflichtungen habe, und so kommt es, daß er auf den großen offiziellen Ball der Stadt München mitgeschleppt wird. Dort steht er in seinem Frad in allen Eden herum und unterhalt fich icheinbar mit feinen Befannten auf das beste. Ein Freund fragt ihn endlich: "Nun, wie gefällt es dir?" Worauf Haas prompt erwidert: "Ein schöner Blinddarm ist mir lieber."

## Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

(Rachbr. verb.) Ein schmaler, rofiger Streifen wurde jett im Often

durch den Fenstervorhang sichtbar, immer breiter und feuriger werdend. Kaum war der Tag angebrochen wurde Abalbert Ritter in den Operationssaal getragen. Als der Verband erneuert worden war, meinte Professor Wichmann, er habe heute ein klein wenig Hoffnung. — Rachbem Elsa einige Stunden geruht hatte, saß sie wieder an des Schwerverletten Lager, denn er hatte dringend darum gebeten. Alles, alles tat sie für ihn, was nur in ihren Kräften stand, heute und auch während der nächsten Tage. Sie opserte sich auf für ihn, als stände er ihr nahe wie ein leiblicher Bruder, so daß ber Professor sagte: "Liebe Schwester, wenn der Menich mit dem Leben bavon tommt, so hat er es Ihnen weit mehr als uns zu danken. Sie wirken so beunruhigend auf ihn, üben eine suggestive Gewalt auf tha aus."

Eine Woche war vergangen. — Seute stand es um ein Bedeutendes besser mit Adalbert Ritter. — Er würde nicht fterben.

Dankbar drüdte er an diesem Abend seiner treuen Pslegerin die Hand und sprach mit sicherer Stimme: "Meine Retterin! Daß ich der Mutter, der Braut erst schreiben könnte, was Sie an mir getan haben? Ich darf leben, jeşt fühle ich es."

Darnach fragte er, ob für ihn tein Brief angefommen ware. Zwei trafen am Morgen ein. — Die beiben Menschen, an die er unablaffig dachte, hatten geschrieben. Sie abnten noch gar nicht, daß er hier im Kranfenhaus lag, wohin ihm die Briefe von Samburg nachgesandt worden waren, nachdem der Chefarzt einen dortigen Freund auf seine Bitte telegraphisch von dem Unglud benachrichigt

hatte. — Als der Kranke die Briefe gelesen, bat er Elfa, an die Mutter wie auch an die Braut logieich nach seinem Diktat

hu schreiben. Sie tat das natürlich herzlich gern. — Und dann fregte sie, wieder von den Gedanten, die nicht weis chen wollten, ganz und gar erfüllt, hochpockenden Herzens: "Herr Ritter, ich weiß jett, daß Sie erst unlängst aus Amerika zurückgekehrt sind. — Hatten Sie einmal in San Franzisko einen Verwandten, der, wie Sie, Abalbert Ritter hieb?" itter hieß?

"Einen Berwandten? Wie fommen Sie auf diese selt-same Frage, Schwester? Rein, keinen Berwandten, doch ich selbst habe dort gelebt."

Elsa preste die Hände auf ihr zum Zerspringen pochen-des Herz. Fast schwand ihr die klare Besinnung, und nur mit dem Aufgebot ihrer ganzen Tattraft vermochte sie her-verzustoßen: "Sie selber! Und Sie waren einmal totge-

Er schaute fie mit weitaufgeriffenen Augen an: "Schwester, wer — wer weiß hier etwas von meiner Bergangensheit? — Ich galt für tot, ja, so ist es. Doch, erklären Sie mir vor allem — was ist Ihnen? Sie sind totenblaß. — Wie soll ich das begreisen! — Bitte, sprechen Sie!"

"Barmherziger Seiland", rief Elsa jubelnd aus, "dann lebt ja heinrich Frankes Freund. Seinrich ist fein Mörsber, er kann wieder ein glüdlicher Mensch werden!"

"Schwester, ich weiß nicht, bin ich wirklich mach? Das fann doch alles nur ein Traum sein!" stieß Ritter aus, sich an die Schläfen greisend und die Glücktrahlende mit scheuen Bliden mufternd.

"Sie kennen Heinrich Franke? Ja, lebt er überhaupt noch? — Ich denke, er legte bald nach jener unglückeligen Nacht selber Hand an sich, da er erkannt hatte, daß ich es gut mit ihm gemeint, daß Georgette ihn wirklich betrog. — Bitte, sprechen Sie doch nur!"

"Und Sie wurden ihm verzeihen können, herr Ritter, wenn er noch lebte?" fragte Elsa mit glühenden Wangen und strahlenben Augen.

"Berzeihen? — Oh, ich habe meinem heinrich längst verziehen; denn damals, in jener Racht, als er mich zum Zweikampf ohne Zeugen herausforberte, war er von

Sinnen. Seine Braut hatte ich ja nach seiner Ueberzeugung schwer beleidigt. Ihre Ehre wollte er retten. Wenn jemand Heinrich Franke kennt, so bin ich es, liebe Schwester. Nie stand mir ein Mensch so nahe wie er. Er ist der edelste, lauterste Charatter, den man sich denken kann, Und nun qualen Sie mich nicht länger. Erzählen Sie mir alles, was Sie von ihm wissen. Scute fühle ich mich so frisch und so gekräftigt, daß Sie meinetwegen unbesorgt sein können. Ich sehe es ja an Ihrem glüdlichen Gesichte, daß Heinrich Ihnen nahe stehen muß."

Das Herz drohte Elfa vor Freude zu zerspringen. Boll göttlichen Lichtes war die ganze Welt. — Wunder geshahen noch heute!

Und nun erfuhr Ritter alles, alles, was seine treue Bflegerin von bem "finfteren Umeritaner" ju berichten wußte, von dem Mann, den sie liebte, der so unsagbar litt. "Ich weiß jest", sprach der Berungludte mit tranendurch zitterter Stimme, als Esfa du Ende war, "daß Heinrich Ihnen, liebe Schwester, mehr gilt als alle anderen Men-schen. Sie lieben ihn und hätten sein Leid so gerne mit ihm geteilt. Wir mussen alles daran seizen, seinen Ausents halt zu ermitteln. — Ich will Ihnen nun zunächst kurz erzählen, wie es mir seit jener Unglüdsnacht ergangen ist. erzählen, wie es mir seit jener Unglüdsnacht ergangen ist. Sehen Sie die Narbe hier auf meiner Stirn? Die rührt von Frankes Augel her. Ich war also nicht tödlich gestrossen, da das Geschoß ein wenig schräg hier einschlug; dech, wie ein Toter lag ich im Dickicht und ganz gewiß würde ich den nächsten Tag nicht überlebt haben, wenn Gott mir nicht einen barmherzigen Samariter gesandt hätte: Ein Handelsmann fuhr mit seinem Pkanwagen durch den Waldund hörte mein Stöhnen. Er sand mich in meinem Bluteliegend, verband meine Kopswunde, zerrte mich in seinen Magent und nohm mich mit in das extsegene Dörslein in Wagen und nahm mich mit in das entlegene Dörflein, in dem er wohnte. Tagelang lag ich ohne Bestinnung, denn als ich die Bestinnung wieder erlangte, konnte ich nicht einmal meinen Namen angeben. Auf nichts besann ich mich mehr.

(Forth folgt.)

#### Der Seidenbau ein lohnender Nebenverdienst.

In Tagen ichwerften wirticaftlichen Rampfes, ber Arbeitslofigfeit und Heberfüllung in allen Bernfen, nimmt ber Bedante, burch heimischen Seibenban neue Erwerbs. quellen zu erichließen, festere Formen an. Ausgeruftet mit allen Mitteln modernen Wiffens und Konnens rechnet man mit ficherem Erfolg. Denn alle Brufungsergebniffe haben Die Bute bes beutichen Rotons, ber ben ausländischen in wichtigen Eigenschaften erheblich übertrifft, bewiefen. Das günstige deutsche Klima gestattet während des ganzen Sommers die Durchführung der Zuchten (sog. Staffelszuchten). Die Konfurrenzfähigkeit der in Deutschland geswonnenen Rohseide steht außer Zweifel. Kunst eide durfte als Ronfurrent für Raturfeibe ebenfowenig in Betracht tommen wie Dlargarine für Butter.

Mit Ausgang der fälteren Jahreszeit beginnt bes Seibenbauers Tätigfeit. Die Maulbeerpflangen find in Ordnung gu bringen, die Reifer für die Spinnhutten gu foneiben und Buchtraum fowie Gerate gründlich gu reinis gen. Wenn Rachtfrofte nicht mehr zu erwarten find, bringt er nach Bedarf die Eier allmählich in immer wärmere Temperaturen. Rach eima 10—14 Tagen friechen burch Einwirkung der blogen Luftwärme die jungen Räupchen aus, Die auf garten Maulbeerblattern gefammelt und auf Die Lagerhurden übertragen werben. Den ihnen ange-wiesenen Blat verlaffen die Raupen nicht, fodag niemand gu befürchten brancht, etwa Sugboden ober Bande bevolkert

Das Raupenstadium, deffen Endzwed bie Aufnahme

möglichst vieler Nahrungestoffe ift, währt 32 Tage und wird burch 4 Sautungen in 5 Abschnitte zerlegt. Rach jeber Sautung fallen bie Raupen mit Beighunger über bas Futter her und hören nicht eber ju freffen auf, bis fie fich gur neuen Sautung begeben bezw. fbinnreif werden. Dann treten fle die einzige Banberung ihres Lebens an und fuchen einen geeigneten Blat jum Ginspinnen. Saben fie biefen in leicht auganglichen Spinnbutten gefunden, umbult fich jede einzelne Raupe in zwei- bis breitätiger, ununterbrochener Arbeit mit einem funfivollen Gefpinnft, bem Roton, beffen Faden die fo begehrte Seibe barftellt.

Seibe ift in allen Landern ein Fattor hochfter polis. wirtschaftlicher Bedeutung. Sie ist die Seele aller Lurus-bestrebungen und für viele Industrien ein durch nichts zu ersetzender Bedarssartikel. Sie steht an der Spige aller den Handel fördernden Dinge und veranlaßte schon im Altertum die graßgritaften Gandelszüge Sie beeinflußt Altertum die großartigsten Sandelszüge. Sie beeinflußt in hohem Mage die Gewerbetätigfeit der Lander und bietet feit den altesten Beiten Millionen Menfchen Brot und Erwerb. Bur Gewinnung ber in Deutschland benötigten Rohseide beschäftigt bas Ausland an 200 000 Berfonen.

Der Seibenbau bietet ber nach Erwerb brangenben Bevölferung lohnenden und ausfommlichen Rebenverbienft (ca. 600 bis 800 Mart in ber Saifon), ba bie Rotonabnahme heute völlig gesichert ift. Es lassen fich sonst in der Familie brachliegende Krafte, sogar Rinder und forperlich Beschädigte, zu nupbringender Beschäftigung im Seidenbau heranziehen, ohne bag ber Mann als Ernahrer ber Famille feinen Beruf aufgugeben oder die Frau als Buterin bes heimes außer haus zu gehen braucht. Mancher, ber nich unnut fühlt ober von falt und lieblos

gereichter Unterflitzung lebt, findet im Seidenban wieber bie Sicherheit ber Dafeinsberechtigung. Daß Seibenban eine reiche Segensquelle ift, zeigt Ungarn, wo icon wenige Jahre nach Wiebereinführung bes Seibenbaus bie borber armfien Difirite gu ben mobihabendften Begirten bes Banbes gablten. Alle Gebilbeten, voran Bandlehrer unb Landpfarrer, follien fic mit bem Seibenbau bertraut machen und ihn überall fordern. Denn Dentichland führt allfährlich für 300 Millionen Mart Robseibe ein, die bem Baterlande erhalten und der eigenen Birifcaft gugeführt merben fonnten. -

Ausfunft in Fragen bes Seibenbaus erteilt Herr Hans Hopelt, Deffau, Schloße Straße 9. Anfragen bittet

er Rudporto beigufügen.

Die Feinheiten des Aupfertiefdrucks tommen in der braunen Rupfertiefdrud Illustrierten "Die J. 3. 20 Pfg." fcon gur Geltung. Die uns borliegende Dr. 27 biefer Beitichrift enthält einen Bilberreichtum, ber icon burd bie forgfältige, geschmadvolle Auswahl und Anordnung, befonders aber burch bie brudtechnisch bollenbete Wiebergabe ber Photos Bewunderung verbient. Gine folche Beichheit der Farbione fann eben nur im Rupfertiefbrud. verfahren erzielt werden. Man fieht ba Innen-Aufnahmen, Bortrats, Natur- und Städtebilber, beren Schönheit mobl. tuend auf bas Auge wirft. Dazu trägt auch bie ber 3. 3. eigene Farbe bei, die beshalb fo beliebt ift, weil fie an die braunen Runft-Photos erinnert. Natürlich gibt es auch im Rupfertiefbrud verfchiebene Qualitäten, aber die der 3. 3. tann wohl nicht übertroffen werden. Berlag: G. Sadebeil A . G., Berlin SB 68, Linbenftrage 26.

## Deffentlide Betanntmadjung. bei Rr. 29 "Fa. Ferdinand verordnetenversammlung flatt. Wieneke, Fehrbellin" eingetra. Cage 8

gen: Die Firma ift erloschen. Fehrbellin, ben 6. Juli 1928. Das Amtsgericht.

#### Betanntmadung.

unfer hanbelsregister A Dr. 41, ift heute eingetragen morben: Fa. Bernhard Borchmann. Inhaber Raufmann Bernhard Bordmann, Begin. Sandel mit Landeberzeugniffen.

Fehrbellin, den 6. Juli 1928. Das Umtsgericht.

## Rirchliche Rachrichten

Montag, den 9. Juli, abends verkauft die 8 Uhr: Jungmannerbund.

Mittwoch, den 11. Juli, abends 8 Uhr: Jungmädchenbund.

## in Accord z. haden vergibt. Bu

melben in der Expedition biefer Beitung.



neuer Ernte, fauft und holt auch felbst ab, zahlt bis 4.50 M.

A. Rudolph, Fehrbellin Ferniprecher 47.

## Violin= Rolophonium

empfiehlt Emald's Buchhandlung.



in großer Auswahl. Ru baben bei

G. Schreiber.

bat noch abzugeben.

Carl Brohe.

Milapreis 26 Pfg.

Tagesordnung:

1. Renntnisnahme bon ben Rebifionsprototollen ber ftabtifcher Raffen.

2. Bericht über ben Städtetag in Strausberg.

3. Ginladung gur Tagung bes Reichsftadtebundes in Beibelberg. 4. Reuntnisnahme vom Schriftwechsel, den haushaltsplan betreffend

und Renntnisnahme von ber Genehmigung ber Steuerzuschläge

5. Domäuenangelegenheiten.

6. Berichiebenes.

Fehrbellin, den 5. Juli 1928.

Der Stadtverorbnetenvorsteher.

Domänenverwaltung.

Gediegene Anfertigung der vorkommenden Drucksachen in sauberer Ausführung bei angemeffener Berechnung!

Für Behörden:

Befanntmachungen in Blatatform Formulare Rundfdreiben Rechnungsformulare Raffenquittungen Ortsprospefte

Für die Familie:

Bisitenfarten Berlobungsfarten Bermählungstarten Dantsagungstarten Privat-Brieffopfe Privat. Drude Differtationen Sterbebildchen

Kur Bereine:

Weigen mark.

Roggen mart.

Sommergerste

Hafer, mark.

Weigenmehl

Roggenmehl

Weigentleie

Roggentleie

Biftoriaerbien

RI. Speifeerbien

Mais

Raps

Beinfaat

Futtergerste

Mitgliedskarten Gratuten Giuladung farten Programme Brieffopfe. Auberts Jahresquittungen Stimmzettel Unteilscheine Theaterbillett&

Für Sotels u. Benfionen:

Proipette. Preistabellen Blafate Speifefarten Weinfarten Betrante-Rarten Sotelrednungen Binimerplatate

#### Für Sandel u. Gewerbe:

Geschäftsfarten Brieffopfe. Mitteilungen Boftlarten Notablods Ruveris Rundschreiben Handzettel. Blafate Rechnungsformulare Quittungen Quittungsbücher Wechselformulare Preisliften Etifetten. Lohnliften Lobntafchen

Die Arbeiten werden in Ein- und Mehrfarbendruck hergestellt und stehen hierzu eine große Anzahl Klisches für die einzelnen Aufträge zur eventuellen Berfügung.

Berliner Produttenbörje, 7. Juli Preise in Goldmark. (Getreide und Delfrüchte je Tonne, alle übrigen Artifel je 100 Kg.)

> 250-251 | Ruttererbien 24,00-25,50 268-270 Belufchien 26,00-27,00 243-263 Aderbohnen 24,00-25,00 25,50—28,00 14,00—15,50 16,00—17,00 Widen 251-261 Bupinen blaue 247-249 Do. 31,00-34,75 Seradella 35,10—37,75 Rapstuchen 15,40—15,65 Beinfuchen 17,50—17,75 Trodenichni 18,80—19,00 22,90—23,50 16,30—16,50 20,70—21,20 Trodenfdnigel Sona-Schrot 23,40-24,00 Rartoffelfloden 46,00-62,00 vollw. Zuderichnigel 35,00-40,00 | Torfmelaffe, Mijchg. 80/70

Verein ehem. Fehrbelliner Berlin.

## Mächste Sitzung

am Donnerstag, ben 12. Juli im Restaurant "Uskanier" Berlin S. 23., Unhaltftr. 11.

Der Borftand.

Lichtspiele.

)99966**026:**0626686

im Sotel "Sohenzollern". Um Sonntag, den 15. Juli 1928. Ein Riefenprogramm von insgesamt 11 Aften 2 Schlager

## Sing = Sing Das Haus ohne Hoffnung!

Gin Film bon hinreißender Dorftellung und padender, von Unfang bis jum Enbe fteigender Spannung.

## Die Bankräuber von Alaska!

Gin Wildwestfilm mit bem berühmten Som Enler. Aufang 81/2 Uhr - Mufik.

Es ladet freundlichft ein

Fritz Mertens.



biere an:

Sensen, Sensenbäume, Sicheln, Holzharken (Handarbeit) Stück 1,60 MK. Teer: Glas und Zementsträken, Wetzsteine, Dengelgeräte, Forken mit und ohne Stiel.

G. Schreiber.

## Die Ortszeitung

gehört zu jeder Familie wie das tägliche Brot

Bewiß kann fie fich in ihrem Umfange einer Broßstadt-Beitung nicht gleichstellen, aber fie ist bas Sprachrohe innerhalb ihrer Lejergemeinbe.

Neben einer Großstadt-Zeitung barf auch bie Ortszeitung nicht fehlen, fie berichtet boch gu feber Beit eingehenb iber kommunale Ungelegenheiten und pflegt bie Beimatgeschichte.